

113 Jahre Poesie in der Schweiz

"Anthologien macht man nicht aus Anthologien", schreibt der Herausgeber Roger Perret in seinem Nachwort zum Werk "Moderne Poesie in der Schweiz". Und nachdem ich mich durch dieses über 500 Seiten umfassende Buch durchgelesen und durchgesehen habe, kann ich nur staunend bestätigen, dass Perret diesen Satz mit seiner Anthologie voll eingelöst hat.

Das Buch ist in 28 Kapitel gegliedert. Die Gedichte seit 1900 bis zum Jahr 2013 sind dabei nicht nach sprachlichen oder regionalen Kategorien angeordnet wie sonst üblich, sondern durchmischt. Auch folgt die Anordnung keiner strengen Chronologie. Die Kapitel sind teils nach motivischen, formalen oder nicht zu enträtselnden Kriterien zusammengestellt. Die Spanne reicht von den Werken ab 1900 bis zu heutigen Spoken-Word-Texten.

Alle Texte sind auf Deutsch und in ihrer Originalsprache wiedergegeben. Neben Gedichten in den vier Landessprachen wurden auch Texte in verschiedenen Dialekten und andern Sprachen aufgenommen. Teilweise wurden sie erstmals ins Deutsche übersetzt oder liegen in zwei Übersetzungsvarianten vor. Das Buch ist eine sprachliche Fundgrube.

Wo beginnt die lyrische Moderne

Perret hat sich die Grundfrage gestellt: "Was passiert in der Schweiz im Bereich der Lyrik?" Und wo beginnt die lyrische Moderne? Dabei ist sein Begriff des Gedichts weitgefasst. Auch lyrische Prosatexte, Songtexte und Wortbilder wurden in die Anthologie aufgenommen. Poetische Grenzformen von Malern wie Klee oder Disler sind abgebildet und vor allem auch Beispiele der Art Brut - Bilder/Texte von Adolf Wölfli, Constance Schwartzlin-Berberat, Hermann M., Aloise u.a. Dies macht schon das Durchblättern des Buches anregend. Auch der Bezug zur Schweiz ist offen verstanden: neben den in der Schweiz geborenen und hier lebenden Autorinnen und Autoren sind auch solche aufgenommen, die nur kurz in der Schweiz lebten (z.B. Else Lasker-Schüler), ausgewandert sind (z.B. Alfonsina Storni) oder hierher emigriert sind (z.B. Aglaja Veteranyi). Die Auswahl ist verblüffend und wohl einzigartig. Zu bekannten Dichterinnen und Dichtern fügt der Herausgeber unbekannte und vergessene hinzu. Das Abgelegene scheint ihm näher zu liegen als das Bekannte.

Constance Schwartzlin-Berberat

Als Auftakt der Anthologie stellt uns Perret Gedichte von Blaise Cendrars, Robert Walser, Adolf Wölfli und Constance Schwartzlin-

Berberat vor. Sie sind für ihn sprachlich wie formal eindeutig Vorreiter der Moderne. Weitgehend unbekannt sind die literarischen Arbeiten der Jurassierin Constance Schwartzlin-Berberat (1845-1911). Sie wurden für diese Anthologie erstmals ins Deutsche übersetzt. Der pionierhafte Charakter ihrer Werke und deren Bedeutung für die moderne Poesie der Schweiz schätzt Perret hoch ein. Ich zitiere aus dem Nachwort: "Zeitlich beginnt die Geschichte der modernen Poesie in der Schweiz mit einer Frau. Sie beginnt mit Constance Schwartzlin-Berberat, die um 1900 in einer psychiatrischen Klinik als schizophrene Patientin lebte und um diese Zeit ungewöhnliche Texte verfasste." Die Texte sind nicht leicht zu entschlüsseln. Die Typografie ist ungewöhnlich, die Sprache sinnlich aufgeladen, "thematisch reicht diese Dichtung vom Stuhlgang bis zum Paradies".

Neue Akzente setzen

Perrets Sympathie liegt vor allem bei Aussenseiterinnen und Aussenseitern. "Die Unerschütterten, die Sichereren brachten nie etwas Grosses zustande" (Robert Walser). Perret empfiehlt, die Schweizer Literaturgeschichte des 20. Jahrhunderts mit einigen der von ihm vorgestellten Dichterinnen und Dichtern zu ergänzen und die Geschichte neu zu schreiben. Ihre Texte und Bilder sind teilweise in psychiatrischen Kliniken entstanden, "andere stiessen mit ihren Arbeiten an psychische und gesellschaftliche Grenzen."

Die Anthologie macht Entdeckungen möglich und weckt Lust, Neues kennen zu lernen. Dazu trägt die Komposition der 28 Kapitel viel bei. Manchmal folgen auf einige Gedichte desselben Autors ganz unerwartet andere, die sich wie Echos ausnehmen. Die Gedichte nehmen miteinander Kontakt auf, entfalten einen Resonanzraum. So entsteht ein inspirierendes Gespräch zwischen verschiedenen Gedichten.

Brigit Keller

Moderne Poesie in der Schweiz. Eine Anthologie von Roger Perret, herausgegeben im Auftrag des Migros-Kulturprozents / Limmat Verlag 2013

(Besprechung erschienen in Buchbeilage P.S., 6.3.2014)